



## Hochtouren in der Rieserferner-Gruppe

Nach dem Corona-Lockdown war ich Anfang Juli mit meinem Freund Joachim in der Rieserferner-Gruppe unterwegs, diesmal zusätzlich mit eigenem Schlafsack auf Grund der Corona Auflagen für die Hütten.

Am 05.07. starteten wir um 05:00 Uhr in Weißenfels und erreichten ca. 13:00 Uhr den Staller Sattel in Osttirol in reichlich 2.000 m Höhe. Am Gasthaus Obersee „steppte der Bär“ – Corona war anscheinend schon wieder weit weg. Wir machten uns an den teilweise steilen Aufstieg zur Jägerscharte (2.939 m). Besonders gegen Ende merkten wir die mangelnde Höhenanpassung. Die südseitige Ausrichtung ließ den Schweiß in Strömen fließen. Der nordseitige Weiterweg war auf Grund des noch reichlich vorhandenen Altschnees nur zu erahnen. Oft brachen wir im tiefen Altschnee ein bzw. versanken im Sulz. Das zehrte an den Kräften, so dass wir erst gegen 18:30 Uhr die wunderschöne Neue Barmer Hütte (2.591 m) erreichten. Wir bekamen für die 2 Übernachtungen dank Corona ein schönes 4-Bett-Zimmer zu zweit. Außer uns übernachteten nur noch 5 ehrenamtliche Wegewarte der Sektion Barmen dort. Für die 9 km brauchten wir reichlich 5 h.

Am 06.07. erkundeten wir ab 09:00 Uhr mit dem leichten Tagesrucksack die Umgebung – 3.000-er sammeln. Auf Empfehlung der sehr freundlichen Hüttenwirtin stand zunächst das Fenner Eck (3.123m) auf dem Programm. Einige Seilversicherungen unterhalb der Rosshornscharte (2.916m) waren eine problemlose Abwechslung des tiefschwarzen Bergweges. Nordseitig lag dann wieder reichlich Schnee. Das Fenner Eck erreichten wir gegen 11:30 Uhr. Wir waren da oben die Ersten in dieser Saison. Dann wieder hinunter zur Scharte und problemlos hinauf zum Rosshorn (3.068 m). 15:30 Uhr erreichten wir wieder die Hütte, rechtzeitig vor dem Durchzug der Kaltfront, die besonders in der Nacht stürmisch die Hütte umtoste.

Am 07.07. stand der lange Übergang zur Kasseler Hütte (2.276 m) in Südtirol auf dem Programm. Zunächst ging es wie am Vortag hinauf zur Roßhornscharte. Doch diesmal waren die Seilversicherungen vereist – eine ganz andere Nummer. Dann stapften wir weiter im angetauten Firn in Richtung Lenkstein. Es wurde immer ausgesetzter und anspruchsvoller. Und plötzlich verschwand nordseitig eine Seilversicherung unter dem vereisten Schnee – keine Chance sie zu benutzen – sehr heikel. Unter Benutzung des Pickels meisterten wir diese unerwartet schwierige Situation. Südseitig war wieder alles schneefrei, dafür hochalpin ausgesetzt mit beeindruckenden Tiefblicken von den schmalen bröckligen Bändern. Nördlich vom Lenksteinjoch stapften wir mit Steigeisen und Pickel durch ausgedehnte Firnfelder. Nach einer reichlichen ½ h erreichten wir den Artur-Hartdegen-Weg. Der führte uns ca. 16:30 zur Kasseler Hütte (Rif. Roma). Insgesamt brauchten wir für die reichlich 16 km 8,5 h. Die urige Hütte war nach dem Abmarsch der Tagesgäste fast leer. Trotzdem wurden wir erneut hervorragend versorgt.

Am 08.07. stand eine leichte Wanderung zur Regeneration auf dem Programm. Für den Hochgall fühlten wir uns nicht frisch genug. Also wanderten wir gemütlich in Richtung Antholzer Scharte, dann weiter östlich zu den schönen Bergseen am Fußes des Hochgalls und zurück zur Hütte. Das alles bei herrlichem Wetter. Nach 4,5 h ließen wir den Tag gemütlich auf der Hütte ausklingen.

Am nächsten Tag (09.07) absolvierten wir unsere Königsetappe zur Rieserfernerhütte. Um 08:00 starteten wir noch reichlich unaufmerksam, denn trotz recht ordentlicher Ausschilderung verfehlten wir den Weg und bestiegen seilversichert den Hausberg der Hütte, das Tristennöckl (2.465 m). Wieder



hinunter und noch mal falsch. Durch diese Umwege verloren wir insgesamt ca.1,5 h, was sich später äußerst negativ durch weichen Schnee bemerkbar machte. Endlich hatten wir den richtigen Weg zum Malersee, dann folgte der Abzweig in Richtung Schneebigger Nock. Die wenigen Spuren und Markierungen verloren sich oft im Schnee bzw. waren einfach weg. So gestaltete sich die Wegfindung zwischen recht ausgesetzten Kletterstellen, luftigen Graten, Ketten und tiefem Sulz sehr schwierig. Den Schneebiggen Nock (3.358 m) bestiegen wir erst gegen 14:30 Uhr. Dann ging es wieder 150 m steil hinunter, incl. längeren „Klettersteigpassagen“, mit Ketten. Es folgte der recht steile, nordseitig-feste Firnaufstieg zum Fernerköpf (3.249 m) – 15:45 Uhr. Dann ging es auf dem markierten Weg nur noch bergab. Bis zur Rieserfernerhütte (2.791 m) brauchten wir dann doch noch 2 h – 17:45 Uhr. Dort wurden wir hervorragend versorgt.

Am 10.07. folgte der lange Abstieg nach Antholz/Obertal (1.418 m). Nach der Mittagsrast mit Kaiserschmarrn auf einer gemütlichen Alm führte uns der Wanderweg südseitig im Wald oberhalb des Antholzer Baches hinauf zur Biathlonanlage am Antholzer See (1.641 m). Leider gab es keine Busverbindung zum Staller Sattel. Doch nach einer gefühlten Ewigkeit hat eine Südtirolerin Mitleid mit uns armen Bergsteigern und nahm uns mit hinauf zum geparkten Auto. Nach einer Erfrischung am Obersee starteten wir 15:00 Uhr die Heimreise. Gegen Mitternacht waren wir wieder in Weißenfels.

Die 6 Tage in der Rieserferner-Gruppe waren sehr interessant und anspruchsvoll. Bei weniger Schnee bzw. später im Jahr ist es sicherlich einfacher, lt. Aussagen der Hüttenwirte aber nie überlaufen.

Berg heil!

Gisbert Bandrock, , Juli 2020